

Organisationen vorgestellt:

'Kasthakari Sanghatna'

Pradeep Prabhu gehörte 1978 zu den Mitbegründern der 'Kasthakari Sanghatna'. Heute erstreckt sich die Arbeit dieser Graswurzel-Organisation auf rund 300 Dörfer der indischen Stammesbevölkerung (Adivasi) im Thane-Distrikt in der Nähe von Bombay. Zu den herausragenden Erfolgen gehört, daß die Stammesbevölkerung insgesamt 14.000 Hektar Land durch gewaltfreien Kampf in Besitz nehmen konnte. Neben seinen Aktivitäten für die 'Kasthakari Sanghatna' ist Prabhu Koordinator (convenor) der 'National Front for Tribal Self-Rule', die schwerpunktmäßig für die Selbstbestimmungsrechte der Adivasi auf kommunaler Ebene eintritt (siehe dazu auch Südasien 4/96). Als Vertreter dieses Zusammenschlusses war Prabhu im November in Europa. Hans Escher unterhielt sich mit ihm über die Arbeit seiner Organisation.

Zu den Grundsätzen

Die 'Kasthakari Sanghatna' basiert auf drei Grundsätzen: Erstens: Das einzige Grundrecht, das die unterdrückten Völker haben, ist das Recht auf Kampf. Dadurch können sie sich andere Rechte erkämpfen. Der zweite Grundsatz ist das Vertrauen auf die eigenen Kräfte (self-reliance), auch im finanziellen Bereich. Der dritte Grundsatz ist die partizipative Demokratie: Das Volk entscheidet. Die Entscheidungsfindung orientiert sich ganz eng an der Situation der Menschen.

Zu den Aktivitäten

Einen großen Schwerpunkt der 'Kasthakari Sanghatna' bilden die Kämpfe um Landrechte. Dabei geht es um Land, das von Großgrundbesitzern enteignet wurde und um Zugang zum Wald. Durch gewaltloses Vorgehen haben wir 14.000 Hektar Land für die Stammesbevölkerung erkämpft. Weitere Kämpfe betreffen Frauen- und Kinderarbeit sowie die Wanderarbeiter. Ein weiterer Arbeitsbereich betrifft den Widerstand gegen jegliche Form von Unterdrückung. Dazu gehört der Kampf der Frauen gegen Unterdrückung in patriarchalen Systemen, der Kampf gegen die Unterdrückung durch Großgrundbesitzer und Geldverleiher und der Kampf gegen die Unterdrückung durch den Staatsapparat, insbesondere durch die Polizei und die Forstbehörde. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Abschaffung des traditionellen Systems von Geldverleihern und die Schaffung alternativer Kredit- und Sparsysteme wie Getreidebanken, Arbeits- und Wohnkollektive. Desweiteren ist für uns die Suche nach alternativen Entwicklungswegen von großer Bedeutung. Dazu gehört etwa der Ansatz der nachhaltigen Entwicklung, basierend auf den kulturellen Traditionen der Menschen, auf der Partizipation und auf ökologisch verträglichen Formen von Landwirtschaft. Desweiteren arbeiten wir an alternativer Erziehung, an Systemen, die weniger entfremdend sind und die die Kultur, die Sprache der Menschen stärken. Ein weiteres Feld ist alternative Gesundheitsarbeit. Es geht darum, Frauen Selbstbewußtsein zu geben (empowerment). Gesundheitsdienste sollten für die Menschen zugänglich sein und von ihnen kontrolliert werden. Das vierte Feld ist das Wohnen. Es kommt darauf an, energieeffizient und gemeinschaftsbezogen zu leben. Die 'Kasthakari Sanghatna' arbeitet mit den Warlis, Koknas, Katkaris, Thakurs und Kolis im Thane-Distrikt in ungefähr 300 Stammesdörfern. Die Leitung in jedem Dorf hat ein Kader.

Der größte Erfolg

Der größte Erfolg ist, daß wir heute mit einer ziemlich

großen Zahl von Männern und Frauen in Verbindung stehen, die daran arbeiten, ihre Lebensqualität, den sozialen Zusammenhalt und die politische Partizipation zu verbessern. Sie suchen eine humanere Welt und eine menschlichere Umgebung.

Zur Finanzierung

Wir begannen die Arbeit ausschließlich mit ehrenamtlichen Kräften. Sämtliche Aktivisten arbeiteten auf ehrenamtlicher Basis. Dies führte jedoch zu einem finanziellen Engpaß in den Familien. Als Familienoberhaupt konnten die Aktivisten diese ehrenamtliche Arbeit nicht voll ausüben. Dies wiederum führte zu einer hohen Fluktuation. Daher suchten wir in den Städten um Unterstützung nach, bei Journalisten, Rechtsanwälten, Ärzten, Professoren. Zur selben Zeit schufen wir eine Infrastruktur, wodurch die Menschen in unseren Gebieten selbst zur Finanzierung der Arbeit beitrugen. Seit 1983/84 werden die laufenden Kosten voll von Beiträgen der Menschen gedeckt. Jede Familie steuert 30 Rupien (DM 1,50) pro Jahr bei. Das Geld wird dazu verwendet, die Vollzeit-Aktivisten zu bezahlen und die Kosten beispielsweise für Arbeitstreffen zu decken. Heute strebt die Organisation keine Unterstützung von außen an. Im Gesundheits-Bereich, in dem 20 "Barfuß-Doktoren" ausgebildet werden, wird ein Drittel der Kosten durch das Gesundheits-Kollektiv jedes Dorfes übernommen. Dieses besteht aus den involvierten Familien des jeweiligen Dorfes. Das zweite Drittel der Kosten für die Ausbildung der Barfuß-Doktoren kommt von der 'Kasthakari Sanghatna', für das dritte Drittel erhalten wir finanzielle Unterstützung durch Einzelpersonen von außerhalb des Gebietes. Die 'Kasthakari Sanghatna' als Organisation finanziert sich selbst. Lediglich für innovative Projekte suchen wir Unterstützung von außen.

Interkulturelle Solidaritätswerkstatt

Wir laden junge Menschen aus Deutschland zur Teilnahme an der ersten indisch-deutschen Solidaritätswerkstatt ein. Die Werkstatt ist gedacht für junge Frauen und Männer, die sich in Gruppen der sozialen Bewegung engagieren und Interesse daran haben, sich auf die intensive Begegnung mit einer indischen Partnergruppe 1997 in Indien und 1998 in Deutschland einzulassen. Dahinter steht die Überzeugung, daß ein solches Engagement in verschiedenen Realitäten und Kulturen auf konkrete Solidaritätsbrücken angewiesen ist.

Weitere Informationen: Missionszentrale der Franziskaner, Referat Bildung - P. Davis Kalookaran, Albertus-Magnus-Str. 39, 53177 Bonn.